

# Kultur

## Kultur (MA 7)

Der folgende Tätigkeitsbericht der Kulturabteilung für das Verwaltungsjahr 2000 ist nach der abteilungsinternen Referatseinteilung gegliedert und bietet einen Überblick über das vielfältige Tätigkeitsfeld dieser Dienststelle und das breite Spektrum der Aktivitäten und Maßnahmen des abgelaufenen Jahres. Der Bericht versteht sich wie bisher auch als Dokumentation der steten Ausrichtung auf ein **modernes und effizientes Kulturmanagement**.

Im Rahmen der sachlichen, rechtlichen und budgetären Vorgaben konnte eine kundenorientierte sowie effektive und dem guten Ruf Wiens als Kulturstadt entsprechende Kulturpolitik weitgehend realisiert werden. Im Berichtsjahr sind wieder eine große Anzahl von Projekten, die diesem Grundsatz folgen, gefördert worden.

2000 stand vor allem wieder im Zeichen von Musik und Musikerjubiläen (z. B. J. S. Bach, Ernst Krenek, Robert Stolz). Weitere Arbeitsschwerpunkte im Kulturressort lagen im Bereich Theater, bildende Kunst und Stadtarchäologie, aber auch im rechtlichen Bereich (Legistik).

### 1. Musik

2000 wurden zahlreiche Musikerjubiläen gefeiert. Jahresregent war der Barockkomponist **J. S. Bach**. Neben Aufführungen seiner großen Passionen und Oratorien versuchte man auch in zahlreichen Symposien und Forschungsarbeiten sich diesem genialen Musiker und seinem einzigartigen Werk weiter zu nähern. Einer der bedeutendsten Komponisten für die Musik des 20. Jahrhunderts war zweifellos **Ernst Krenek**. Aus Anlass seines 100. Geburtstages bildeten seine Kompositionen einen Schwerpunkt für viele zeitgenössische Ensembles. Eine Ausstellung über den Komponisten wurde in Zusammenarbeit zwischen der Kulturabteilung und der MA 9 gestaltet. Nach der Premiere in der Wiener Staatsoper war die Ausstellung auch in Berlin, Köln und Prag zu sehen. Federführend beim Symposium zum Thema „Karl V.“ war das Krenek-Institut Wien.

Von **Robert Stolz**, einem der letzten bedeutenden Operettenkomponisten, konnten 2000 gleich zwei Jubiläen – der 120. Geburtstag und der 25. Todestag – gefeiert werden. Neben einem Festkonzert im Rahmen des Klangbogens unter der Mitwirkung von Marcel Prawy hat auch das Johann-Strauß-Orchester eine Hommage an diesen Komponisten gebracht. Gedacht wurde auch an weitere Meister dieses Genres. Die Operettenklasse des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Jacques Offenbachs (120. Todestag) ersten großen Erfolg „Orpheus in der Unterwelt“. Zum 130. Geburtstag von Oscar Straus fand unter der Teilnahme der Enkelin der Komponisten ein Konzert statt. Die Israelitische Kultusgemeinde gedachte des bedeutenden Kantors Salomon Sulzer (110. Todestag) in einem Konzert unter der Mitwirkung des derzeitigen Oberkantors der Gemeinde und der Wiener Sängerknaben.

Neben den drei großen Musikveranstaltern – Gesellschaft der Musikfreunde, Wiener Konzerthausgesellschaft und Musikalische Jugend Österreichs – werden zahlreiche kleine Konzerte unterstützt, die einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival spannen. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

### OsterKlang Wien 2000 (14. bis 24. April)

2000 präsentierte das Festival OsterKlang sein Programm unter dem Motto „...die Zeit ist ohne End'...“. 15 Veranstaltungen (davon 11 ausverkauft) an 7 Spielstätten mit 14.400 Besuchern (Gesamtauslastung: 98,3 %) und ein Einnahmenplus gegenüber dem Vorjahr waren die Ergebnisse der Festival-Bilanz.

Wie schon in den vergangenen Jahren eröffneten die Wiener Philharmoniker im Wiener Musikverein: Unter Nikolaus Harnoncourt spielten sie Franz Schmidts Oratorium „Das Buch mit Sieben Siegeln“. Am Palmsonntag erlebte Hans-Jürgen von Bose Oratorium „...die Zeit ist ohne End'...“ durch das Münchener Kammerorchester (u. a. mit Brigitte Fassbaender) seine österreichische Uraufführung. Der Festival-Beitrag zum Krenek-Jahr, die Aufführung der „Lamentatio Jeremiae Prophetae“, lag in den Händen von Marcus Creed und seinem RIAS-Kammerchor Berlin. Helmut Rilling brachte mit seiner Internationalen Bachakademie Stuttgart Mozarts Requiem zu Gehör, Martin Haselböck und seiner Wiener Akademie gelang mit Joseph Eyblers Auferstehungsmesse erneut eine interessante Wiederentdeckung. Einen weiteren Höhepunkt von OsterKlang Wien 2000 markierte das zweitägige Gastspiel des London Philharmonic Orchestra unter Sir Roger Norrington bzw. Bobby McFerrin im Wiener Konzerthaus. Carl Dreyers Stummfilm „Die Passion der Jeanne d'Arc“ kam mit der Musik von Richard Einhorn erstmals in Österreich zur Aufführung (u. a. mit dem amerikanischen Vokalquartett Anonymous 4). Am Ostersonntag gestaltete Kathleen Battle gemeinsam mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und den Wiener Sängerknaben das Oster.Nachtkonzert im Stephansdom. Bei dem vom ORF/Fernsehen aufgezeichneten Abschlusskonzert im Musikverein spielten Il Giardino Armonico mit den Geschwistern Labèque J. S. Bachs Konzerte für zwei, drei und vier Cembali.

Mit rund 10.000 Besuchern war der Engelspfad, das musikalisch-architektonische Projekt im Rahmen von OsterKlang Wien 2000, wieder sehr erfolgreich.

## KlangBogen Wien 2000 (9. Juli bis 26. August)

Unter dem Motto „Zeitlos ist der Liebe Kraft“ präsentierte Wiens Sommermusikfestival ein anspruchsvolles Programm in den Bereichen Oper, Operette, Konzert und Kammermusik. Über 28.000 Besucher bei 54 Veranstaltungen an 7 Spielstätten, eine Gesamtauslastung von rund 97 % und eine sehr zufrieden stellende Steigerung der Kartenerlöse gegenüber dem Vorjahr waren die Ergebnisse der Festival-Bilanz.

Auch 2000 war das Theater an der Wien wieder der zentrale Spielort, an dem nicht nur die 5 Vorstellungen von Jules Massenets lyrischer Oper „Werther“ und die 3 Aufführungen von Astor Piazzollas Tango Operita „María de Buenos Aires“ zu erleben waren. Auch die sechsteilige Orchesterkonzertserie, bei der Stars wie Thomas Hampson, Johan Botha, Marc Minkowski, Rudolf Buchbinder, Vladimir Fedosejew, Michael Heltau und Marcel Prawy für künstlerische Höhepunkte sorgten, fand in diesem Theater statt. Mit dem Etablissement Ronacher wurde ein neuer Spielort für den KlangBogen erschlossen. Bei einer Auslastung von 90 % wurden die 8 Vorstellungen der Strauß-Operette „Wiener Blut“ nicht nur vom Publikum begeistert aufgenommen, sondern schlugen sich auch finanziell sehr positiv zu Buche. Den 5 Aufführungen von Massenets „Werther“ im Theater an der Wien (Guy Joosten/Bertrand de Billy/Jennifer Larmore, Marcello Giordani) wurde von Presse und Publikum gleichermaßen große Anerkennung gezollt (Auslastung: 93 %). „María de Buenos Aires“ von Astor Piazzolla (eine Koproduktion mit den Bregenzer Festspielen) war restlos ausverkauft. Musikalische Leitung: G. Kremer, Inszenierung: Philippe Arlaud. Kultstatus erlangt hat mittlerweile das Semper-Depot für Freunde des Modernen Musiktheaters: 2000 sorgten Wolfgang Rihms Kammeroper „Jakob Lenz“ in einer Koproduktion mit der Neuen Oper Wien und Mihai Maniutius „Jeanne d'Arc“ für 7 ausverkaufte Vorstellungen. Letzteres Projekt betonte auch die Funktion Wiens als kulturelle Drehscheibe in Richtung Osteuropa.

## 2. Theater, Film, Video

Im Jahr 2000 wurden vom Theaterreferat mittels 3-Jahres-Vereinbarungen mit einem Betrag von insgesamt ATS 298.950.000 folgende Vereinigungen gefördert: Ateliertheater, Bühne 21, Die Tribüne, Drachengasse 2 Theater, Echoraum, Ensembletheater, Experiment am Liechtenwerd, Dance Web, Gruppe 80, Inter Thalia Theater, Interkult Theater, International Theatre, Kabarett Niedermair, Kleine Komödie, Komödie am Kai, Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes, Lederers Theater, Lilarum, Musikwerkstatt, Netzzeit, Neue Oper Wien, ODEON, Österreichisches Theater, Pygmalion Theater, Schauspielhaus, Auersperg 15 Theater, Theater Brett, Theater Center Forum, Theater des Augenblicks, Theater m.b.H, Theater ohne Grenzen, Theater Spielraum, Theater zum Fürchten, Theaterverein Wien, Unit f-, Verein Via, Verein Wiener Filmfestwochen, Wiener Festwochen, WUK, W.U.T.

Den Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins – einschließlich des Theaters der Jugend und des Raimundtheaters – wurden Betriebssubventionen in der Höhe von ATS 431.550.000 gewährt.

Für das Theater in der Josefstadt wurde – gemeinsam mit dem Bund – ein Sanierungskonzept des Theaters erstellt und eine weitere Subvention in der Höhe von ATS 10.750.000 beschlossen.

Die Jahrestätigkeiten der Freien Bühne Wieden, der Gesellschaft für Musiktheater, der IG Freie Theaterarbeit, von LINK\*, des Metropolis, T-Junction, der Österreichischen Länderbühne wurden mit ATS 15.150.000 unterstützt. Mit einem Betrag von ATS 40.750.000 wurden verschiedene Projekte vom Verein Alma, ARBOS, Ecce homo, for art, Freie Bühne Wieden, IG Kultur Österreich, Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Kunstverein Wien, Theatercombinat, Wiener Festwochen, Faust Wien GesmbH ermöglicht.

Die Vereine Via lana und Gruppe 80 wurden im Jahr 2000 mit ATS 800.000 entschuldet.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden im Jahr 2000 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von ATS 40 Mio. zur Verfügung gestellt.

Für die Verleihung der ersten Wiener Theaterpreise „Nestroy“ wurde dem Verein Wiener Theaterpreis eine Ausfallshaftung von ATS 1 Mio. gewährt.

Mit dem für die Freien Gruppen zur Verfügung gestandenen Budget von ATS 72,5 Mio. konnten ca. 200 Gruppen unterstützt werden.

Dem Theaterverein Wien wurden für Zwecke der Errichtung des Tanzquartiers und des Kindertheaterhauses im Museumsquartier eine Subvention in der Höhe von ATS 3.150.000 gewährt. Für die Gründung der Tanzquartier Wien GesmbH wurde für die Stammkapitaleinlage ein Betrag von ATS 500.000 zur Verfügung gestellt.

Das Österreichische Filmmuseum, das Filmarchiv Austria, Sixpack Film, ASIFA Austria, das Schikanederkino, Culture 2 Culture, die ARGE Kinderfilmfestival, die Diagonale, das Institut Pitanga, start.produktion und der Verein zur Förderung der Film- und Fernsehkultur wurden mit ATS 7.321.000 gefördert. Für die Jungfilmer- und Videoförderung und für Strukturförderungen im Filmbereich stand 2000 ein Betrag von ATS 5 Mio. zur Verfügung.

### 3. Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 2000 für den Bildankauf insgesamt ca. ATS 6.400.000 zur Verfügung. Damit wurden ca. 290 Kunstwerke (Bilder, Plastiken, Objekte, Fotos) erworben. Die Entlehn- und die Ausstellungstätigkeit haben stark zugenommen und können nur mithilfe von Werkvertragspersonal bewältigt werden.

Für die Restaurierung von beschädigten Kunstwerken wurden ATS 223.150 aufgewendet. Für Förderungsbuchankäufe (Kunstabbücher aus Wiener Verlagen) standen ATS 150.000 zur Verfügung. Im Rahmen der Plakatwertungsaktion wurden heuer zwei Preise der Kulturabteilung der Stadt Wien, jeweils zu ATS 30.000, vergeben. Für Künstler, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, wurde mit einer „einmaligen sozialen Beihilfe“ ATS 95.000 ausgegeben. Die Prämienaktion für Kleingalerien wurde auch 2000 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt. Bei der ersten Sitzung wurden die mit je ATS 30.000 dotierten Preise an die Galerien Contact und Gabriel vergeben. Je ATS 20.000 erhielten die Galerien Meyer & Kainer, Lindner und Lang. Bei der zweiten Sitzung gingen die zwei ersten Preise an die Galerien Faber und T 19, die zweiten Preise wurden den Galerien Knoll, Hohenlohe & Kalb und nächst St. Stephan zugesprochen.

Bereits zum vierzehnten Mal konnte für gemeinnützige Wiener Kunstvereine ein Rahmenbetrag, diesmal ATS 1.700.000, zur Verfügung gestellt werden, mit dem hauptsächlich kleinere Projekte rasch und unbürokratisch gefördert werden. Auf diese Weise wurden 56 Künstlervereinigungen mit insgesamt 76 Projekten unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Wien wurde die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden acht Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter über die ausstellenden Künstler erschienen sind.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunsthalle Wien, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs, Künstlerhaus, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, Interessengemeinschaft bildende Kunst sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier.

Zur Durchführung einzelner Projekte wurden u. a. folgende Vereine unterstützt: Wien Heldenplatz – Mythen und Massen, Wiener Domerhaltungsverein, Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste (Attersee-Ausstellung in St. Petersburg), Vektor K. – Verein für Kunst und Kultur, Verein der Freunde der Galerie Krinzinger, Depot und Die kleine Galerie – Gesellschaft für Kunst und Volksbildung.

In der Galerie „Museum auf Abruf“, die von der Kulturabteilung angemietet wurde, veranstaltete das Kunstreferat folgende Themenausstellungen mit Kunstwerken aus der Sammlung der MA 7: „I von 9. Kunst aus Oberösterreich“, „Strenge Kammer. Geometrische Abstraktion in der Wiener Kunst“, „West-östlicher Divan. Wiener Künstler aus dem Orient“, „Wiener Bilder. Fotografien aus einer Stadt“ und „Eigensinn und Eigensicht. Selbstporträts von Wiener Künstlern“. Zu diesen Ausstellungen wurde jeweils ein Katalog herausgegeben.

In der Oskar-Kokoschka-Galerie des Österreichischen Kulturinstituts konnte im November/Dezember 2000 die Ausstellung der MA 7 „Strenge Kammer. Geometrische Abstraktion in der Wiener Kunst“ gezeigt werden.

### 4. Literatur

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer Literatur wurden im Jahr 2000 für den Ankauf von Büchern und von Jahresabonnements verschiedenster Zeitschriften ATS 998.582 aufgewendet. 44 Verlagen wurden für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von ATS 2.300.000 zur Verfügung gestellt. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt ATS 10.839.261 vergeben (darunter an die Grazer Autorenversammlung, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen P.E.N.-Club, an den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels, die Schule für Dichtung in Wien und an den Verein Eurozine). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen, die von verschiedenen Schriftstellervereinigungen durchgeführt wurden, konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Mit ATS 3.500.000 wurde die Durchführung der Veranstaltungsreihen „Literatur im März“ und „Literatur für Junge Leser“, die zwischen 9. und 12. März bzw. zwischen 16. und 22. März im Museumsquartier bzw. im Palais Auersperg stattfanden, unterstützt. Großes Interesse des Publikums und der Medien fanden auch die Literatortage „Spuren im weichen Sand. Niederländische Literatur der Gegenwart“, die zwischen 12. und 14. November 2000 im Schauspielhaus Wien stattfanden. Unterstützt wurde auch u. a. das Canetti-Symposium, das von der Gesellschaft für Masse und Machtforschung organisatorisch betreut wurde. Große Beachtung fanden ferner die Aktivitäten der Schule für Dichtung in Wien, die Veranstaltung „Rund um die Burg“ oder die Buchwoche im Wiener Rathaus.

Unterstützt wurden zudem die Veranstaltungsreihe „Zeitgenössische Autoren der Universität Wien“, die vom Club der Universität Wien durchgeführt wurde, eine dem Leben und Werk von Ernst Jandl gewidmete Ausstellung, das Projekt „Wien als Stadt der Zuflucht“, die Tagung „Exil in Österreich – Österreicher im Exil“ sowie die Aktion „Zeit für ein Gedicht“.

Im Rahmen der Canetti-Stipendien wurde an drei Wiener Schriftsteller ein Betrag von ATS 720.000 vergeben. Für das „Wiener Autorenstipendium“ stand ein Betrag von ATS 540.000 zur Verfügung. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden ATS 296.000 ausbezahlt. Für die Vergabe eines Preises und von Stipendien an literarische Übersetzerinnen und Übersetzer wurde ein Betrag von ATS 320.000 bereitgestellt.

## 5. Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Im Jahr 2000 sind etwa 110 laufende außerordentliche Zuwendungen und Ehrenpensionen an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt worden.

Für einmalige Beihilfen (an Personen in einer momentanen Notsituation) wurde inklusive der alljährlichen Weihnachtsaktion der übliche Budgetrahmen aufgewendet. Wie auch in den Vorjahren wurde die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ mit einem Beitrag in der Höhe von ATS 750.000 unterstützt, der den Kosten von sechs Heimplätzen in Baden entspricht.

Im Subventionsbereich sind dem Wiener Volksbildungswerk wieder drei Beträge (Grundsubvention ATS 9.500.000, Projektförderung ATS 4.500.000 und für die Bezirksfestwochen ATS 7.500.000) für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden.

Im Bereich der Bezirksaktivitäten war und ist die Zielsetzung die ständige Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die damit verbundene Förderung der unterschiedlichsten Aktionen einer Reihe von Kulturvereinen, Gebietsbetreuung und ähnlichen Institutionen. Damit konnte 2000 eine besonders große Vielfalt an Angeboten für die Bevölkerung erreicht werden. Grätzelfeste, Ausstellungen und Lesungen zählten ebenso wie multikulturelle Veranstaltungen zu den geförderten Aktivitäten. Es wurden insbesondere auch Bezirksaktivitäten unterstützt, die zur Bewältigung der Fremdenfeindlichkeit und zum besseren Verständnis anderer Kulturkreise beitragen, und Vereine gefördert, die für Jugendliche attraktive Veranstaltungen anbieten.

Das Projekt des Vereins „Kulturnetz“ (Grundsubvention ATS 2.600.000) bietet ein zusätzliches Service für die neuen Stadterweiterungsgebiete und Kulturinitiativen im 21. und 22. Bezirk.

Seitens der Bezirke bestand 2000 wieder die Möglichkeit, Subventionen im Wege eigener Kulturbudgets zu vergeben. Die gesamten damit verbundenen Verwaltungsarbeiten – Beantragung, Verständigung der Subventionswerber, Anweisung Abrechnung etc. – wurden von der Kulturabteilung erledigt.

Der Bereich der Ehrungen und Gedenktagepublizistik wurde wie im Vorjahr betreut; die Vergabe der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen aufgrund der Gedenktage-Liste in der üblichen Form erfolgen.

Es wurden wie in den Vorjahren Ehrengräber bzw. ehrenhalber gewidmete Gräber genehmigt.

Neben der Publizierung von Gedenktagen, Kranzniederlegungen sowie der Würdigung runder Geburtstage prominenter Persönlichkeiten wurde dem Auftrag der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationsangebotes Rechnung getragen.

## 6. Veranstaltungen, Fremdenführerprüfungen

- **23. bis 26. März 2000: Internationaler Maschinschreibwettbewerb**  
mit 7 europäischen sowie 2 österreichischen Mannschaften.
- **26. bis 29. April 2000: Südtiroltage in Wien**  
Musikkapellen und Brauchtumsgruppen traten auf Wiener Plätzen sowie in Pensionisten-Wohnhäusern auf. Ein Südtirolabend fand im Wiener Volksliedwerk statt. Im Literarischen Quartier der Alten Schmiede wurde Südtiroler Literatur präsentiert.
- **2. bis 3. Juni 2000: 21. Österreichisches Blasmusikfest**  
Die 34 teilnehmenden Musikkapellen kamen aus ganz Österreich, Deutschland, Lettland, Tschechien und Ungarn. Programmpunkte waren eine Marschmusikbewertung sowie Standkonzerte in allen Bezirken. Höhepunkt war der Festzug über den Ring und das gemeinsame Abschlusskonzert am Rathausplatz.
- **21. bis 23. September 2000: Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Internationales Jahr der Kultur des Friedens“.**
- **9. Oktober 2000: Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Die Österreichische Idee der Zukunft“.**
- **4. November 2000: Wiener Blasmusikfest „Faszination Blasmusik“**  
In der Kurhalle Oberlaa zeigten Blasmusikkapellen des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten ihre Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit.
- **16. bis 19. November 2000: Austrian Open Vienna und 34. Wiener Walzerkonkurrenz in der Wiener Stadthalle.**
- **18. November 2000: Illuminierung des Weihnachtsbaums aus der Steiermark**  
Organisation der „Aktion Weihnachtsbaum aus den Bundesländern für die Bundeshauptstadt“.
- **1. bis 24. Dezember 2000: Internationales Adventsingen im Wiener Rathaus**  
Chöre aus Österreich, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Rumänien, Schweiz, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ukraine und den USA traten an den Adventwochenenden im Festsaal auf.

- **Jänner bis Dezember 2000: Gruppenbetreuung**  
Gruppen aus Österreich und dem Ausland wurde das kulturelle Wien näher gebracht.
- **Jänner bis Dezember 2000: Tourismusförderung**  
Fremdenverkehrspolitische Gutachten für Kreditanträge von Gastgewerbebetrieben bzw. Stellungnahmen zu Fremdenverkehrsfragen wurden abgegeben.
- **Zwischen März und Oktober 2000: Reihe „Treffpunkt Wien“**  
Volksmusikgruppen aus den Bundesländern trafen auf Wiener Gruppen und spielten ihre typische Volksmusik.
- **März und November 2000: Konzessionsprüfungen für Fremdenführer**

#### 7. Stipendienwerk der Stadt Wien

Im Rahmen des Stipendienwerks der Stadt Wien wurden auf Grund ausführlicher Informationsgespräche mit Schülern und deren Eltern sowie mit Studierenden zahlreiche Schul-, Studienbeihilfen und Stipendien im Gesamtbeitrag von ATS 1.239.000 vergeben, wovon ATS 380.000 auf 19 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition entfielen. Erstmals konnten zusätzlich 7 Arbeitsstipendien an Wiener Zivildienstler im Rahmen ihres Gedenkdienstes vergeben werden.

#### 8. Objekts- und Verkehrsflächenbenennung

Von den 61 Geschäftstücken, die 2000 im Referat für Verkehrs- und Objektbenennungen bearbeitet wurden, konnten 28 Anträge dem Gemeinderatsausschuss für Kultur zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

#### 9. Beratungsstelle für Kulturarbeit

Die Beratungsstelle für Kulturarbeit als Schnittstelle zwischen öffentlicher Verwaltung und FörderwerberInnen hat sich im Jahre 2000 in vielen Bereichen längerfristigem Coaching von Kulturprojekten gewidmet. Nicht nur die Modalitäten öffentlicher Förderungen werden immer komplexer (hierzu gehören die transnationalen Förderungen im EU-Bereich), auch die Struktur der vorgeschlagenen Projekte wird mehrschichtig (Multimedialität, Einbildung unterschiedlicher Kunst- und Präsentationsformen, elektronische Vermittlung und Gestaltung von Inhalten und die kritische, künstlerische Auseinandersetzung damit).

Die EU-Förderungen gehen über den Rahmen des Kulturprogramms 2000 hinaus. In der Regionalförderung sind interessante Möglichkeiten offen, über die die Beratungsstelle als EU-Referat Auskunft gibt. Dazu gehören die Programme und Gemeinschaftsinitiativen IST (Technologische Entwicklung, neue Medien), Kultur 2000, Media Plus (audio-visueller Bereich) und Interreg III A (small project funds).

#### 10. Denkmalpflege und Verwaltung

Die Objektverwaltung freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zu ihrer Erhaltung ein. Diese Objekte befinden sich im Freien. Allein die Witterung macht Zeitschäden verstärkt sichtbar. Außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte. Es waren daher auch 2000 eine Reihe restauratorischer Maßnahmen zu setzen, die im Einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv sein mussten, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten.

Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der MA 7 durch die MA 24 erledigt, die Budgetierung erfolgt durch die MA 7. Im Berichtsjahr wurden aufgewendet:

ATS 4.688.269	(EUR 340.709,80)	für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern,
ATS 252.600	(EUR 8.357,16)	für die Reinigung von Denkmälern,
ATS 157.692	(EUR 11.459,92)	für die Reinigung und Auffrischung von Gedenktafeln,
<hr/>		
ATS 5.098.561	(EUR 370.526,88)	insgesamt

#### 11. Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 2000 mit ATS 2.350.000 unterstützt. Davon dienten ATS 1.400.000 als Arbeitssubvention, ATS 950.000 waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen. Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft unter dem Titel „Projektförderung“ ATS 1.100.000 zur Verfügung (für Sondervorhaben).

Die einzelnen Projekte in einer knappen Auflistung:

Bezirksmuseum	Projekt	Förderungen in ATS (EUR)	
Innere Stadt	Anbringung einer Gedenktafel zur Erinnerung an Antonio Salieri .....	13.350	(970,18)
Leopoldstadt	Verbesserung der Infrastruktur....	60.408	(4.390,02)
Landstraße	Anbringung einer Gedenktafel zur Erinnerung an Friedrich Gulda .....	14.610	(1.061,75)
Wieden	Ausstellung „Von der RAVAG zum ORF“ .....	14.026	(1.019,31)
Mariahilf	Anschaffung von Vitrinen .....	92.025	(6.687,78)
Mariahilf	Verbesserung der Infrastruktur .....	37.768	(2.744,71)
Alsergrund	Gedenkstätte für Arthur Schnitzler .....	40.000	(2.906,91)
Favoriten	Erneuerung der desolaten Elektroinstallationen .....	43.975	(3.195,80)
Simmering	Museumsfest aus Anlass des 35-jährigen Bestehens des Bezirksmuseums .....	58.000	(4.215,02)
Penzing	Adaptierung eines neuen Raums für museale Zwecke .....	185.000	(13.444,47)
Penzing	„Wientalausstellung“ .....	85.000	(6.177,19)
Donaustadt	Ausstellung „Die Inseln der Alten Donau“ .....	20.000	(1.453,46)
Museum Aspern-Eßling 1809	Restaurierung von Blank- und Schusswaffen .....	7.000	(508,71)
Österreichisches Circus- und Clownmuseum	Ausstellung „Zauberkunst im Comic“ .....	40.000	(2.906,91)
Österreichisches Circus- und Clownmuseum	Sonderausstellung „Ludwig Döbler – Physiker und Magier“ .....	188.837	(13.723,32)
ARGE	Mieten für das Bezirksmuseum		
	Neubau und das Phonomuseum .....	200.000	(14.534,57)
	Insgesamt .....	1.000.000	(72.672,83)

Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfasst neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor (z. B. Präsentation des Schaffens junger Künstler).

## 12. Altstadterhaltung

Der seit 1972 bestehende Wiener Altstadterhaltungsfonds hat auch im Jahr 2000 die Instandsetzung bedeutender Bauwerke, aber auch die Wiederherstellung von Bürgerhäusern und stadtbildprägenden Einzelheiten gefördert.

Die aus dem Kulturförderungsbeitrag stammenden Mittel wurden für 89 Objekte Förderungen von ATS 126,1 Mio. (9,16 Mio. Euro) genehmigt.

Im Zentrum konnte die Erhaltung einer alten Konditorwerkstatt, der ein Kaffeehaus angeschlossen ist, unterstützt werden und Ringstraßenbauten (wie das Haus Parkring 10) oder Innenstadtpalais (wie das Palais Neupauer-Breuner in der Singerstraße 18 oder das Palais Esterhazy in der Wallnerstraße 4) gefördert werden. Neben den zahlreichen Kirchen (wie Malteserkirche in der Kärntner Straße, Minoritenkirche, Peterskirche und – mit einer Sondersubvention von ATS 6,3 Mio. – der Stephansdom) wurde auch das Ambiente des Alten Rathauses in der Wipplingerstraße mit Förderung wiederhergestellt.

Auf der Förderungsliste befinden sich auch Portale (wie ein Klosterportal aus Stein in der Habsburgergasse) und Geschäftsportale aus Holz in der Zirkusgasse im 2. Bezirk und in der Auenbruggergasse im 3. Bezirk.

Schließlich werden die Förderungen an den Denkmälern der Zwischenkriegsgemeindebauten fortgesetzt, um auch hier die von den Architekten seinerzeit durchgeplanten Einzelheiten bis hin zu den Beleuchtungskörpern einer stilgemäßen Instandsetzung zuführen zu können.

Die monumentale Figurengruppe auf dem Haus Taborstraße 20 wurde bereits restauriert; die Steinfassade des Hauses zur Taborstraße ist eines der zukünftigen Projekte, deren Genehmigung für 2001 erwirkt werden soll. Weitergeführt sollen auch die Arbeiten am St. Marxer Friedhof werden, die eine genaue Katalogisierung und Restaurierung der hier befindlichen Grabdenkmäler von hoher denkmalpflegerischer Bedeutung zum Inhalt haben.

## 13. Stadtarchäologie

### • 1., Albertina

Im Bereich der neuen Ausstellungshalle der Baustelle Albertina wurden etwa 30 Brandschütt- und Urnengräber sowie 30 Körpergräber aus dem 2. bis 3. Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt.

### • 1., Palais Coburg

Ca. 12 m der renaissancezeitlichen Stadtbefestigung wurden freigelegt. Der Rest eines Wasserbeckens und eine daran anschließende ausgedehnte Abfallgrube (Weinherstellung) des 15./16. Jh. wurden untersucht.

- **3., Aspangbahnhof**  
Beendigung der seit 1998 dauernden archäologischen Untersuchungen, zuletzt eines spätmittelalterlich-neuzeitlichen Erdstalles, auf dem für den Ausbau der S 7 – Flughafenschnellbahn vorgesehenen Gelände.
- **3., Ungargasse**  
Bei Aushubarbeiten für eine Tiefgarage im Bereich der Baustelle ZRS – Zentrum Rennweg Schnellbahn stieß man auf Mauerreste eines mehrräumigen römischen Gebäudes sowie auf eine komplette und vier rudimentäre Ofenanlagen.
- **11., Kaiserebersdorf – Kirche**  
Das Mauerwerk der Kirchenwestseite, die Ringmauer die mittelalterlichen Friedhofsmauer sowie Teile einer im 19. Jh. an diese angebaute Schule und eines Armenhauses konnten dokumentiert werden.
- **14., Bergmillergasse**  
Fundamente der Hütteldorfer Pfarrkirche sowie eines Vorgängerbaus wurden freigelegt. Sowohl innerhalb des Kirchenraums wie auch im Bereich des Friedhofs wurden zahlreiche Gräber untersucht.
- **11., Kaiserebersdorf – Schloss**  
Im Rahmen der Bauforschung konnten Untersuchungen am Südtrakt, Kanzleitrakt und Zöglingstrakt vorgenommen werden.
- **Kulturgüterkataster**  
Inzwischen stehen 80 % der Fundpunkte sowie Pläne der Zivilstadt und des Legionslagers in der Stadt Wien im Internet. Vom Franziszeischen Kataster wurden der 1. bis 9. Bezirk erfasst, die Digitalisierung des 16., 18. und 19. Bezirks wurde fortgesetzt.

#### Öffentlichkeitsarbeit

- **Initiative Seniorarchäologie**  
Von den SeniorarchäologInnen wurden rund 7.000 freiwillige Arbeitsstunden in den drei Archäologie Werkstätten geleistet. Dies entspricht einem finanziellem „Gegenwert“ von mindestens ATS 1,7 Mio.
- **Initiative Juniorarchäologie**  
Mittels Vorträgen, gesprächsorientierten Führungen, interaktiver Projekte und dem Römerkoffer wurde Kontakt zwischen Archäologie und SchülerInnen gehalten. Lehrerfort- und -ausbildung wurde in der PÄDAK 10., Ettenreichgasse angeboten.

#### Ausstellungen und Veranstaltungen

- Rund 30 Vorträge in der VHS Meidling
- 2 Ausstellungen im Wiener Verein
- Tägliches Programm während der Science Week
- Ausstellung und Rätselrallye zur S 7-Eröffnung
- Ausstellung und Veranstaltung „Woche der Erwachsenenbildung“
- Informationsstand und Ausstellung bei U3-Eröffnung
- Ausstellung bei Morawa
- **5. Workshop Archäologie und Computer**  
Die internationale Veranstaltung wurde von 128 ArchäologInnen und ComputerspezialistInnen, die aus 14 Nationen angereist waren, besucht.

#### Publikationen

- Fundort Wien 3/2000
- Workshop 4, Archäologie und Computer. CD-ROM.
- Lorbeer 1-4/00
- Onomasticon 3

#### 14. Interkulturelle Aktivitäten

Das Referat Interkulturelle Aktivitäten hat im Jahr 2000 eine Reihe von Vereinen gefördert, deren Mitglieder aus den unterschiedlichsten Ländern der Erde stammen. Genauso vielfältig wie die Mitglieder sind auch die Veranstaltungen in ihrer Art und ihrem Inhalt, die diese Vereine durchgeführt haben. Für jene Vereine, die ein Dauerkulturprogramm anbieten, sind Jahresförderungen genehmigt worden.

Im Zuge des Verwaltungsjahres 2000 wurden 101 Vereine mit insgesamt 151 Projekten gefördert (plus 7 Vereine, die eine Jahresförderung bezogen haben). Folgende Arten von Veranstaltungen sind von der Kulturabteilung gefördert worden:

Konzerte (Gesang und instrumental), Kulturfestivals (über mehrere Tage), Kulturabende, Schüleraustausch, Theateraufführungen, Ausstellungen, Lesungen, Straßenfeste, Plakate, Bazare, Jahresförderungen, Musikveranstaltungen, Diskussionsabende, Seminare, Vorträge, Kataloge, Gastspiele ausländischer Schauspieler, Tanzauftritte, Kinderfeste, Lehrerfeste, Symposien, Workshops, Buchpräsentationen.

## 15. Rechtliche Angelegenheiten des Kulturressorts

Dieser Aufgabenbereich umfasst die Bearbeitung von Berufungen in sämtlichen Angelegenheiten des Veranstaltungs-, Kino- und Tanzschulwesens, die Legistik und alle sonstigen Rechtsangelegenheiten der gesamten Geschäftsgruppe Kultur (öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Natur). Dazu kommt noch die Mitwirkung im Rahmen der ARGE Donauländer – Arbeitskreis Kultur und Wissenschaft.

Im Berichtsjahr waren insgesamt rund 420 Geschäftsfälle (inklusive Berufungen) zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurden mehrere vom Rechtsreferat ausgearbeitete Gesetze und Verordnungen kundgemacht. Dabei handelt es sich um das Wiener Archivgesetz, Änderungen des Wiener Veranstaltungsgesetzes, Kinogesetzes und Tanzschulgesetzes, die Verordnung betreffend den Spielapparatebeirat sowie Änderungen der Tanzlehrprüfungsverordnung und der ortspolizeilichen Verordnungen betreffend Werbeständer und betreffend Messen. Auch für die Neuregelung des Buchmacher- und Totalisateurowesens wurden wieder weitere Schritte gesetzt. Das alte Gesetz betreffend die Buchmacher und Totalisateure wurde für die Euro-Umstellung geändert.

## Wiener Stadt- und Landesarchiv (MA 8)

Das Jahr 2000 wurde für das Archiv ganz nachhaltig vom zügigen Fortschreiten des Archivneubaus im Gasometer D in Wien-Simmering geprägt. Permanent waren direkte Kontaktnahmen mit der von der GESIBA (Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft) geführten Baustelle und dem Architekturbüro von Prof. Wilhelm Holzbauer erforderlich, wobei einer der Beamten des höheren Archivdienstes zur Gänze für die Baubetreuung abgestellt werden musste. Die Einrichtung dieser zentralen Schaltstelle hat sich überaus gut bewährt, wurden doch in engster Abstimmung mit der Direktion zugleich die Vorbereitungen für die Übersiedlung (Einschachtelungen der Bestände, parallel dazu Detailplanungen für die Compactus-Anlagen im Gasometer, mit deren Aufstellung bereits im Herbst begonnen wurde) organisatorisch hier integriert. Die Eröffnung der Verlängerung der U-Bahn-Linie 3 nach Simmering am 2. Dezember 2000 hat die für den Archivbetrieb unabdingbare direkte Anbindung an das wohl leistungsfähigste öffentliche Verkehrsmittel sichergestellt. Die seit August 1999 etwas eingeschränkten Öffnungszeiten des Benützer-raums wurden seitens des Publikums akzeptiert, allerdings stiegen die Belastungen der Dienst habenden Kolleginnen und Kollegen noch weiter an, da im Jahr 2000 auch die umfassenden Arbeiten der Historikerkommission anliefen.

### Wiener Archivgesetz

Die wohl wichtigste Neuerung, und für das Wiener- Stadt- und Landesarchiv äußerst bedeutend, war die Schaffung des Wiener Archivgesetzes.

Im Rahmen der EU war Österreich bis 1997 das einzige Land ohne Archivgesetzgebung. Nach dem Kärntner Landesarchivgesetz aus diesem Jahr folgte 1999 das Bundesarchivgesetz. Angesichts der zunehmenden Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach bestmöglichem Zugang zu Informationen und den bestehenden gesetzlichen Vorschriften über Persönlichkeits- und Datenschutz war das Wiener Stadt- und Landesarchiv bereits seit längerer Zeit um eine verbindliche Regelung der Einsichtnahme in Archivalien bemüht. In Zusammenwirken mit der MA 7 und der Magistratsdirektion – Verfassungs- und Rechtsmittelbüro konnte nunmehr das Wiener Archivgesetz (Wr. ArchG) ausgearbeitet werden, das am 30. Juni 2000 verabschiedet wurde und mit 1. Dezember 2000 in Kraft trat (LGBL für Wien Nr. 55/2000).

Das Gesetz umschreibt detailliert das Archivgut des Landes und der Stadt Wien sowie die Aufgaben des Wiener Stadt- und Landesarchivs, die insbesondere die Übernahme, Aufbewahrung und Erschließung von Archivgut umfassen, wobei auch der Entwicklung der Büroautomatisierung entsprechend Rechnung getragen wurde. Geregelt werden zudem die grundsätzlichen Möglichkeiten der Einsichtnahme, Auskunftsrechte, der Zugang zu Archivgut und dessen Benützung. Eine Benützungsordnung wird das Gesetz ergänzen. Mit dem Wiener Archivgesetz wurde die Grundlage geschaffen, das Archivgut des Landes und der Stadt Wien auch für die Zukunft adäquat zu sichern und für die Öffentlichkeit, für wissenschaftliche Forschung ebenso wie für private rechtliche Interessen bereitzustellen.

### Historikerkommission, Versöhnungsfonds und Restitution „arisierten“ Vermögens

Anfragenbeantwortung und Benützerbetreuung wurden im Jahr 2000 weit über das übliche Maß hinaus durch mehrere Projekte in Anspruch genommen. Die Mitarbeiter der 1998 von der Bundesregierung ins Leben gerufenen Historikerkommission benötigten für ihre Forschungen umfangreiche Bestände, die es erforderlich machten, Benützungsmöglichkeit im Zentraldepot (7., Kandlgasse 30) zu schaffen. Neben der Historikerkommission waren auch andere Projektgruppen im Auftrag von Firmen oder öffentlichen Stellen mit der Aufarbeitung bestimmter Aspekte der Geschichte der NS-Ära in Wien mit ähnlich gelagerten Forschungen beschäftigt, die besonderen Aufwand bei der Bereitstellung von Unterlagen erforderlich machten.





*Kulturstadtrat Dr. Peter Marboe überreicht Frau Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl den Preis der Stadt Wien für Volksbildung 2000.*

Foto: Blauensteiner / media wien

*Dr. Peter Marboe begrüßt die Wienerliedsänger Karl Hodina und Roland Neuwirth bei der Eröffnung des Wienerlied-Festivals „Wean hean“, das im Oktober vom Wiener Volksliedwerk organisiert wurde.*

Foto: Votava / PID





*Archivdirektor Dr. Ferdinand Opl und Kulturstadtrat Dr. Peter Marboe besichtigen die Baustelle des zukünftigen Wiener Stadt- und Landesarchivs im Gasometer D anlässlich der Gleichenfier.*

Foto: Votava / PID

Im Zusammenhang mit der Frage der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter und der Schaffung eines „Versöhnungsfonds“ ließ das Archiv im Auftrag der Magistratsdirektion eine Studie über den Einsatz von Zwangsarbeitern im Rahmen der städtischen Verwaltung erarbeiten und legte auf der Basis von Unterlagen der Wiener Gebietskrankenkasse eine entsprechende Datenbank an, die rund 10.000 Personen umfasst. Über Initiative der Regierungsbeauftragten in der Entschädigungsfrage, Präsidentin Dr. Maria Schaumayer, wurden in allen Bundesländern Clearingstellen für die Bearbeitung von Auskunftswünschen ehemaliger Zwangsarbeiter eingerichtet. Für Wien übernahm das Archiv diese Aufgabe, wobei in der Folge 1.600 Auskünfte zu erteilen waren.

Im Herbst 2000 begannen die Verhandlungen über Rückgabe oder Entschädigung von „arisiertem“ Vermögen. Dabei konnte die Arbeit des Regierungsbeauftragten, Sonderbotschafter Dr. Ernst Sucharipa, durch zahlreiche Erhebungen unterstützt werden.

### Stadt- und Landesarchivalische Bestände

Gemäß der im § 5 Wiener Archivgesetz 2000 genannten Aufgabe der Übernahme archivwürdiger Unterlagen des Landes und der Stadt Wien hat das Archiv im Berichtszeitraum Archivgut von folgenden anbietenden Stellen übernommen:

- Geschäftsgruppe für Gesundheits- und Spitalswesen,
- Magistratsdirektion und ihre Gruppen (Präsidialbüro, Baudirektion), Magistratsabteilungen 15, 17, 21 B, 63,
- Wiener Krankenanstaltenverbund,
- Magistratische Bezirksämter für den 1./8., 12. und 20. Bezirk.

Neben dieser jährlich anfallenden Tätigkeit verdienen die umfangreichen Vorarbeiten für die Transferierung der magistratischen Archivbestände in den Archivneubau besondere Aufmerksamkeit. Das Ordnen, Erfassen, Bewerten, Erschließen und Nutzbarmachen des neu übernommenen und des bereits vorhandenen Archivguts, weiters die Bestandserhaltung, waren und sind die Schwerpunkte in der archivischen Praxis. Im Dienste dieser Archivaufgaben steht immer mehr die Digitalisierung und die durch die elektronische Informations- und Kommunikationstechnologie begünstigte Anpassung an User-Bedürfnisse. Hervorgehoben seien die elektronischen Dienstleistungen in den aktuellen Bereichen Vermögenszug und Zwangsarbeiter in der NS-Zeit, weiters hinsichtlich der Opferfürsorgeunterlagen (NS-Opfer; leider nur unvollständig erhalten), nicht zuletzt das aufwendige Beratungs- und Bereitstellungsservice für die Historikerkommission.

Nicht nur in den Vorbereitungsarbeiten für die Übersiedlung, sondern auch bei der täglichen Praxis der Archivierungen wird das leistungsfähige EDV-System nach Möglichkeit genutzt; besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten an den Registraturen von fünfzehn Geschäftsgruppen, an Beständen der MA 23 und des Marktamtes. Im Front-office-Bereich (Schnittstellen zum Archivbenützer) und in der kommunalen Praxis können dadurch Serviceleistungen und Beratungstätigkeit effizienter und kundenfreundlicher gestaltet werden.

Im Bestand Staatliche Gerichte kam es zur Übernahme und Archivierung der HRA-Akten vom Handelsgericht Wien, zur Vorbereitung auf die Übernahme der HRB- und Genossenschaftsakten und zur Aufarbeitung von Restbeständen und Brandakten in Vorbereitung auf die Übersiedlung.

Erwähnenswert sind auch für den Bestand Krankenhäuser die Übernahme und Archivierung einer Reihe von Obduktionsprotokollen verschiedener Spitäler aus den Beständen der Rudolfstiftung sowie die Bewertung, Übernahme und Archivierung von Akten aus der Zentralkanzlei des AKH.

Im Bereich der Bestände von staatlichen und privaten Institutionen kam es im Zuge der Vorbereitungen für die Archivübersiedlung, neben der Neuordnung (getrennt nach den einzelnen Innungen) und Neueinschachtelung des Bestands Innungen, vor allem zu umfangreichen Arbeiten am Bestand Stadtschulrat: Der bisher nach Schulchroniken (Depot Neustiftgasse) und -katalogen (hauptsächlich Depot Johannesgasse, teilweise Depot Neustiftgasse) geordnete Bestand soll nach dem Provenienzprinzip (d. h. Ordnung nach den Schulen im Rahmen des Bestands Stadtschulrat) im Gasometer zusammengeführt werden. Die Neuordnung des Teilbestands in der Neustiftgasse ist abgeschlossen. Die entsprechende Datenbank im Invent der MA 8 wird nach der vollständigen Kontrolle zu benützen sein.

Die Betreuung des Projekts zu den Zwangsarbeitern bei der Gemeinde Wien in den Jahren 1938 bis 1945 wurde ebenfalls durchgeführt, weiters die Überwachung der Erfassung aller Zwangsarbeiter in einer Datenbank aus den Listen der Sozialversicherung.

Im Berichtszeitraum wurden dem Meldereferat 3.954 Anfragen zugewiesen, von denen 3.140 in Form von Formulare und 814 in Briefform erledigt wurden.

Nach Bearbeitungen im Amtshilfverfahren, für wissenschaftliche und private Zwecke aufgeschlüsselt, verteilen sich die Aufgabenbereiche wie folgt:

Im Wege der Amtshilfe wurden 2.445 Anfragen erledigt, das sind 62 % aller Anfragen, davon allein 1.345 Anfragen im Zusammenhang mit der NS-Zeit (34 %) und 1.100 Anfragen in sonstigen Amtshilfverfahren (28 %). Im Einzelnen betrafen die Anfragen folgende Fachgebiete, wobei nur die wichtigsten berücksichtigt sind:

- Klärung des Schicksals von Opfern des Holocaust (Deportationen, Emigrationen; Überprüfung von Todeserklärungsakten zur Feststellung der näheren Umstände des Todes; Feststellung von Überlebenden des Holocaust und deren Aufenthalt; Ermittlung von namentlich unbekanntem Nachkommen von Personen, die bereits vor der NS-Zeit Österreich verlassen mussten – vor allem Sowjetunion);

- Klärung des Eigentums an unbeanspruchtem jüdischen Eigentum (u. a. für die Conference on jewish material claims against Germany);
- Meldebestätigungen zum Nachweis des Anspruchs auf Entschädigung für Opfer des NS-Regimes nach dem ASVG, dem Opferfürsorgegesetz, dem Nationalfondsgesetz, der Übereinkunft zur Entschädigung für Zwangsarbeiter, verschiedenen Fonds (u. a. Mauerbachfonds);
- Meldebestätigungen für ehemalige Zwangsarbeiter, die im Raum Wien in der Landwirtschaft bzw. im Haushalt eingesetzt waren;
- Weiterleitung der Ansuchen von Zwangsarbeitern, die auch in anderen Bundesländern Zwangsarbeit verrichteten, an die entsprechende Gebietskrankenkasse;
- Meldebestätigungen für ehemalige polnische Zwangsarbeiter zum Nachweis ihres Sozialversicherungsanspruchs in Polen;
- Hilfestellung bei der Klärung von Rechtsverhältnissen im Zusammenhang mit Arisierungen, Rückstellungen, Klärung von Eigentumsverhältnissen (Provenienzforschungen);
- Meldebestätigungen zur (Wieder-)Erlangung der Staatsbürgerschaft;
- Feststellung des Heimatrechts;
- Meldebestätigungen für Anwärter auf einen Platz im Pensionistenheim (Kuratorium für Pensionistenheime);
- für die MA 43 zur Klärung von Benutzungsrechten an Gräbern;
- zur Klärung von Miet-, Eigentums- und Grundbuchsrechten, der Religionszugehörigkeit, der Staatsbürgerschaft und des Heimatrechts;
- Ermittlung von erbberechtigten Personen zur Durchführung der Verlassenschaft für Notare und Rechtsanwälte, die gerichtlicherseits zu Verlassenschaftskuratoren ernannt wurden;
- Erhebungen für Institute und einzelne Personen, die auf privatwirtschaftlicher Basis gegen einen prozentuellen Anteil am hinterlassenen Vermögen unbekannte Erben suchen (insgesamt 404 Anfragen).

Für wissenschaftliche Zwecke wurden 696 Anfragen bearbeitet (rund 18 %). Sie umfassen vor allem die Unterstützung von Historikern, Wissenschaftlern, Dissertanten, Seminaristen, Biographischen und Lexikographischen Instituten, Archiven, Museen, Universitäten etc. durch Ermittlung biographischer Daten und Adressen (gegebenenfalls auch der Nachkommen) einzelner Personen, von denen außer dem Namen nichts bekannt ist (z. B. Erwähnungen in Briefen, Tagebüchern, Notizbüchern, Büchern, Kunstwerken, Gemälden etc.), bzw. bestimmter Berufsgruppen, wie Ärzte, Schauspieler, Regisseure, Architekten oder Angehörige der ehemaligen Deutschen Wehrmacht (Flieger), sowie biographische Grundlagenforschung zur Ermöglichung bzw. Erleichterung der Nutzung eigener und archivfremder Quellen. Hierzu ist häufig auch das Heranziehen von anderen Quellen außerhalb der Meldebestände, wie Einwohnerverzeichnisse, Totenverzeichnisse, Gerichtsbestände (Verlassenschafts- oder Pflugschaftsakten), Matriken der Israelitischen Kultusgemeinde, Bestände der MA 61 und ihres Vorläufers, des Konskriptionsamtes (auch zur Verifizierung von Personaldaten auf den Meldungen), erforderlich.

Anfragen für private Zwecke (813 Anfragen, das sind rund 20 %) beinhalten vor allem Familienforschungen für rein private, also nicht amtliche oder humanitäre Zwecke, wie Ahnenforschung bis in die 3. und 4. Generation zurück mit Einschluss von Seitenverwandten 3. und 4. Grades, sowie die Ermittlung noch lebender Nachkommen aus diesen Generationen einschließlich des Nachweises der Standesmatriken (Geburts-, Ehe-, Sterbematriken) sowie der Übermittlung von Kopien der Standesurkunden (insgesamt 356 Anfragen). Weiters Hilfestellung bei der Suche von Privatpersonen nach ehemaligen Freunden, Bekannten, Kriegskameraden etc., durch den Versuch, die betreffende Person trotz ungenügender Angaben (häufig ist nicht einmal der Name genau in Erinnerung) in den Meldeunterlagen zu identifizieren.

An Änderungen im Aufgabenbereich des Meldearchivs ist vor allem eine enorme Zunahme an Familienforschungen (Ahnenforschung, amtliche und halbamtliche Erbenforschung, Ermittlung von Nachkommen aus nicht erbrechtlichen Gründen, etwa von Opfern des Holocaust) zu verzeichnen (insgesamt 883 Bearbeitungen, das sind rund 22 % aller Anfragen).

An organisatorischen Arbeiten ist der Abschluss der Mikroverfilmung der Meldekartei (Juli 2000) sowie der Beginn der Mikroverfilmung des D-Antiquariats (August 2000) zu erwähnen, wozu eine Neuordnung des gesamten Bestands (Detailaufnahme von über 50.000 Mappen in etwa 5.600 Kästchen) erforderlich ist. Die „Prominentensammlung“ (Meldungen von prominenten Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik), die auf die verschiedenen Antiquariate verteilt waren, wuchs auf ca. 4.200 Personen an.

### Sammlungen

Sämtliche Referate der Gruppe Sammlungen haben im Berichtsjahr mit den konkreten Übersiedlungsvorbereitungen begonnen. Darüber hinaus konnten im Bereich der **Zentralen Archivsammlungen** mehrere (Teil-)Nachlässe (Schumann, Starmühlner und Hauer-Strotzka) übernommen und eingeschachtelt werden. Mehrere weitere Nachlässe (Joos, Klein, Mück) und das sogenannte Schwarzwald-Archiv wurden neu eingeschachtelt. Unterlagen betreffend die Expo wurden in die Hauptarchivakten – Kleine Bestände eingereiht, geordnet und eingeschachtelt. Ebenso wurde

eine Reihe von diversen Akten, Urkunden, Dokumenten, Adressen, Handschriften etc. in den jeweiligen Bestand aufgenommen. Der Bestand Hauptarchivakten – Persönlichkeiten wurde detailliert aufgenommen und für eine Mikroverfilmung vorbereitet, die Hauptarchivurkunden Serie A 5, Fragmente wurden eingeschachtelt. Die Aufnahme der Patente des 18. Jahrhunderts in eine Datenbank wurde fortgesetzt.

In der **Kartographischen Sammlung** wurde mit Schwergewicht die Mikrofilmbereitstellung fortgesetzt, dazu kam die entsprechende Einordnung von Neuzugängen. Neben der Abwicklung von zahlreichen Reproduktionswünschen stand die Beratung von Benützern im Vordergrund, daneben wurden einige Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

In der **Fotosammlung** stand die Weiterführung des Scannens und der Beschlagwortung von Fotos aus dem Fotoarchiv Gerlach (bis ca. 16.800) und ausgewählter anderer Bestände (v. a. Archiv-Zimelien) mittels der ADV-Fotodatenbank sowie die Neuübernahme bzw. Einschachtelung von Fotos im Vordergrund. Wiederholte Besprechungen zur Gestaltung eines gemeinsamen Schlagwortbaums der an dem Fotodatenbankprojekt beteiligten Abteilungen wurden abgehalten, sodass dieser nun vorerst abgeschlossen ist und implementiert werden kann. Die Überprüfung der mittels Access aufgenommenen Fotodaten wurde in Angriff genommen. Die Teilnahme und Mitarbeit an einem Projekt der Fachhochschule Köln zur Ermittlung von Raumbedingungen für die Lagerung von Fotos wurde fortgesetzt, ebenso die Bestandskontrolle. Teilweise sehr aufwendig gestalteten sich die Beratungen bei Fotorecherchen für interne und externe Ausstellungen.

Die **Topographische Dokumentation** wurde, wie es ihrer Bestimmung entspricht, laufend erweitert und aktualisiert, alte Aktenbestände der Baupolizei und der Feuerpolizei werden weiterhin für die leichtere Benützung erschlossen. Die Schlagwortdatenbank (Access) wurde auf 19.500 Datensätzen ausgebaut, wobei auch eine Kontrolle der ersten 5.000 Datensätze erfolgte.

Im Bereich der **Biographischen Sammlung** erfolgte weiterhin die regelmäßige Einarbeitung neu erschienener Literatur (Lexika, Dissertationen usw.) sowie die Durchsicht von Tageszeitungen und anderen Materialien biographischer Natur. Außerdem wurde die computermäßige Erfassung der Akten nach Name, Vorname, Titel, Beruf, Geburts- und Sterbedaten, Geburts- und Sterbeort, Wohnadressen, Denkmäler sowie Ehrungen und Friedhof fortgesetzt. Neben der Ergänzung fehlender Daten anhand diverser im Archiv befindlicher Quellen (z. B. Totenbeschauprotokolle) konnte die Aktenrevision zum Abschluss gebracht werden, die eine weitgehend vollständige Ergänzung der noch lückenhaften Literaturnachweise anstrebte. Die Kartei der Ehrungen und Ehrengräber wurde ebenfalls fortgesetzt.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Wie jedes Jahr vollzog sich auch der Großteil der Serviceleistung des Archivs der Öffentlichkeit gegenüber im archiven eigenen **Benützerraum**. Im Berichtsjahr besuchten 5.476 Besucher (Mehrfachbesuche sind hierbei mitgerechnet) den Benützerraum. Relativ groß ist auch die Zahl der telefonischen Anfragen, die über den Benützerraum abzuwickeln sind; im Jahr 2000 wurden 2.279 derartige telefonische Anfragen registriert.

Die bereits im Vorjahr angelaufenen intensiven Vorbereitungen für die im Jahr 2001 geplante Übersiedlung des Archivs in den Gasometer D nach Simmering erforderte auch im Berichtszeitraum die Beibehaltung der Reduzierung der Öffnungszeiten des Benützerraumes. Es galten die schon seit August 1999 praktizierten Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. von 8–18.30 Uhr, Fr. von 8–16 Uhr, Mittwoch geschlossen.

Die **statistische Auswertung** der Benützerbögen ergab eine Gesamtzahl von 1.296 BenützerInnen. 1.200 Besucher (92,59 %) suchten den Benützerraum ein- bis zehnmals, 69 Besucher (5,33 %) kamen elf- bis zwanzigmal, 13 Besucher (1,00 %) einundzwanzig- bis dreißigmal, 14 Besucher (1,08 %) arbeiteten im Benützerraum mehr als dreißigmal. Der überwiegende Teil der BenützerInnen stammte wiederum aus Wien (956 oder 73,76 %), aus verschiedenen anderen österreichischen Bundesländern kamen 184 Besucher (14,20 %), aus dem Ausland stammten 156 Besucher (12,04 %). Die Zahl der den Benützerraum aufsuchenden Magistratsbediensteten belief sich auf 17, das sind 1,31 % aller Besucher.

Bei den für den Benützerraum wöchentlich durchgeführten Archivalientransporten zeigte sich folgendes Bild: Insgesamt wurden 1.336 Transporte (Aushebungen) durchgeführt, wobei 650 (48,65 %) die im Rathaus selbst gelegenen Depots und 686 (51,35 %) die außerhalb des Rathauses gelegenen Außenstellen betrafen. Die bestellten Archivalien verteilten sich zu 38,55 % auf landesarchivalische Bestände, zu 30,46 % auf stadtarchivalische Bestände und zu 30,99 % auf Sammlungsbestände sowie auf die Archivbibliothek. Die statistische Auswertung ergab, dass im Berichtszeitraum die wissenschaftlichen Forschungen an vorderster Stelle lagen, gefolgt von Familienforschungen und Rechtshilfen.

Die **Medienkontakte** des Archivs gestalteten sich wiederum zufrieden stellend. Sowohl im Rundfunk als auch in den Printmedien erschienen Berichte über Aktivitäten des Archivs, im Speziellen Berichte über die vom Archiv gestalteten **Kleinausstellungen**. Auch im Berichtszeitraum präsentierte das Archiv vor seinen Räumlichkeiten im Rathaus drei neue Kleinausstellungen. Die Themen dieser Ausstellungen waren: „Der Wiener Donaukanal – Metamorphosen einer Stadtlandschaft“ (diese Ausstellung wurde einige Wochen auch in einer Zweigstelle einer Bankfiliale in der Wiener Taborstraße gezeigt), „Schwimmen – Zur Geschichte einer Sportart in Wien“ und „Musik in Wien – Orchester, Vereine, Institutionen“. Auch im Berichtszeitraum wurden Führungen durch die archiveigenen Kleinausstellungen

für diverse Besuchergruppen (Schüler, Volkshochschulen, Vereine) angeboten. Auch veranstaltete das Archiv wieder Archivpräsentationen für Besuchergruppen (rund einstündige Einführungsvorträge zur Geschichte des Archivs mit gleichzeitiger Darbietung interessanter Zimelien aus dem Archivbestand).

Die Archivwerkstätte erhielt im September des Berichtsjahres einen neuen Leiter (akademisch ausgebildeter Restaurator). In den ersten drei Monaten konzentrierte sich der Restaurator auf folgende Schwerpunkte:

- Reorganisation der alten Werkstätte;
- Sichtung und Ordnung der in der Werkstätte vorhandenen Objekte, Materialien und Werkzeuge;
- Erstellung von Material- und Werkzeugbeschaffungslisten;
- Planung der Einrichtung der neuen Werkstätte im Gasometer D in Simmering;
- Besichtigung fast aller Depoträume mit Hinblick auf Schwierigkeiten bei der Übersiedlung und Neulagerung der Bestände;
- Erstellung eines entsprechenden Berichts;
- Restaurierung einiger Archivalien (Pläne, Urkunden, Bücher).

#### **Organisation und Zwischenarchiv**

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildete der Neubau des Archivs im Gasometer D. Parallel zum Baufortschritt waren Details der Einrichtung zu planen. Am 29. Mai fand die Rohbaugleichfeier mit Stadtrat Dr. Marboe und den Vorstandsleitern der GESIBA statt. Mit Jahresende war der Innenausbau weit gediehen und die Regaleinrichtung im 1. und 2. Archivgeschoß vollendet. Die Hängung der Fachböden wurde auf Grund detaillierter Bestandsvermessungen genau auf das zukünftig zu lagernde Archivgut abgestimmt. Damit soll eine zügige Verlagerung der Bestände an den neuen Standort ermöglicht werden. In Zusammenarbeit mit anderen Archiven im Rahmen des DLM-Forums und der Usergruppe des im Magistrat verwendeten ELAK-Produkts wurde an der Erstellung von Konzepten für die Langzeitarchivierung von elektronischen Aufzeichnungen gearbeitet.

#### **Archivbibliothek**

Die Bibliothek erfuhr im Jahr 2000 einen Zugang von 1.651 Druckwerken, wovon 299 Bände als Tausch, 683 als Geschenk und 669 als Ankauf einlangten. Der Gesamtbestand belief sich somit mit Jahresende 2000 auf 97.570 Bände.

Die geplante Aufnahme des Alten Kataloges in BIS wurde in Angriff genommen.

#### **Dokumentation – Gemeinderats- und Landtagsregister**

Die Ablösung der IBS-Applikation zur Erfassung der Sitzungen von Landtag und Gemeinderat durch eine Oracle-Datenbank prägten die Arbeiten im Jahr 2000. Neben der Neuorganisation der Arbeitsabläufe, der Einschulung der Mitarbeiterinnen auf das neue Erfassungssystem und der beginnenden Datenerfassung für die aktuelle Periode standen konzeptionelle Überlegungen für die noch offenen Teile des Datenbanksystems im Vordergrund, wie u. a. die Gestaltung der Abfragemöglichkeiten und die Präsentation des Projektes im Intranet/Internet.

Im Referat Parteien, Verbände und Initiativgruppen wurden neben der inhaltlichen Erschließung der laufend einlangenden Publikationen spezielle Sammlungen übernommen und erfasst.

#### **Historische Atlanten**

Im Jahr 2000 erschien die 7. Lieferung des Historischen Atlas von Wien mit insgesamt 9 Karten, davon drei zum Thema Bevölkerungswachstum innerhalb der heutigen Stadt- und Bezirksgrenzen 1783–1939. Mit den restlichen 6 Karten wurde die bezirksweise Publikation von je einer Karte zur Flächennutzung 1920, zum Baualter 1920 und zu den Hauserträgen 1914 für den 5. und 6. Bezirk fortgesetzt. Gleichzeitig erschien auch der Kommentarband von Andreas Weigl „Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien“. Im Jahr 2000 erschien auch die 6. Lieferung des Österreichischen Städteatlas mit den Stadtmappen Bad Aussee, Baden, Feldkirch, Laa/Thaya und Schwaz.

#### **Kanzlei**

Im Berichtsjahr 2000 wurden 582 neue Schuldscheine und 1.203 Verträge der Stadt Wien der Dienststelle übergeben, welche EDV-mäßig erfasst und indiziert wurden. Außerdem wurden 1.785 Aktenanforderungen erledigt. Für Übersetzungen (Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter aus Osteuropa) auf Ansatz 1/2830/728 000 001 wurden ATS 65.738 angewiesen.

Zusätzlich wurden in der Kanzlei auch die Sekretariatsangelegenheiten der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Von 229 eingereichten Projekten konnten im Übrigen 125 mit insgesamt ATS 7,9 Mio. gefördert werden.

## Wiener Stadt- und Landesbibliothek (MA 9)

Die **Arbeitsschwerpunkte** des Jahres 2000 galten der besseren Erschließung der Bibliotheksbestände mittels EDV, der Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit und der Verbesserung der Raumsituation der Bibliothek. Zwei weitere Sammlungen, die Plakatsammlung und die Handschriftensammlung, katalogisieren nun ihre Bestände im Bibliothekssystem BIS-C 2000, wobei der Plakatkatolog durch den Import von früher verwendeten Bestandslisten bereits über 50.000 Katalogisate enthält. Eine weltweite Innovation gelang der Bibliothek mit der Präsentation des ersten Bibliothekszugangs über WAP. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit setzte die MA 9 neue Akzente mit der Ernst-Krenek-Ausstellung, die 2000 in acht europäischen Städten gezeigt wurde, sowie mit einer Reihe von Veranstaltungen in der Bibliothek. Die Erarbeitung eines Leitbilds, die im Jahr 2000 in die Wege geleitet wurde und noch das ganze Jahr 2001 beanspruchen dürfte, wird eine klare Ausrichtung der Bibliothek in einer durch EDV und Internet vollkommen veränderten Umgebung ermöglichen. Die drückende Raumnot in allen Sammlungen der Bibliothek konnte auch im Jahr 2000 nicht gelindert werden, es wurden jedoch erhebliche Fortschritte bei der Realisierung einer zukunftssträchtigen Lösung erzielt. Das von der Bibliothek erarbeitete Raumprogramm für die Errichtung eines neuen Depots im Hof 6 des Rathauses wurde in einer Raumprogrammvorbesprechung genehmigt, auch ein Teil der Finanzierung konnte geklärt werden.

Die Analyse der **Erwerbungen in den Jahren des Nationalsozialismus**, zwischen 1938 und 1945, konnte abgeschlossen werden. Der umfangreichste und schwierigste Fall, die Erwerbung der Sammlung Strauß-Meyszner, wurde der vom Gemeinderat eingerichteten Rückstellungskommission übergeben.

Vertreter der Bibliothek haben an mehreren **Tagungen im In- und Ausland** teilgenommen, darunter am Arbeitstreffen der österreichischen Literaturarchive (Klagenfurt), am Arbeitstreffen der österreichischen Musikbibliotheken (Wien), an den Arbeitstreffen der österreichischen Plakatsammlungen (Wien), an dem Symposium „Jahrhundertwenden. Kulturelle Interferenzen Wien–St. Petersburg“ (St. Petersburg), an den Nestroy-Tagen (Schwechat), am Österreichischen Bibliothekartag (Wien) und am „Deutschen Bibliothekartag“ (Leipzig).

**Ausstellungen und Veranstaltungen** zählen zu den Mitteln der Bestandserschließung und der Öffentlichkeitsarbeit, die von der Bibliothek in Zukunft mehr gepflegt und ausgeweitet werden sollen. Die zum 100. Geburtstag von Ernst Krenek, dessen Nachlass in der Bibliothek verwahrt wird, organisierte Ausstellung wurde im Jahr 2000 in zahlreichen Städten gezeigt (Innsbruck, Villach, Szombathely, Dresden, Berlin, Köln, Prag und London) und kann insgesamt als ein Erfolg in dem Bemühen gesehen werden, den internationalen Bekanntheitsgrad eines bedeutenden Wiener Emigranten zu erhöhen sowie für die Ausstellungen der Bibliothek über die traditionellen Ausstellungsflächen im Rathaus hinaus neue Möglichkeiten zu erschließen. In Zusammenarbeit mit dem Verein Symposium wurde auch eine Hommage an Ernst Krenek organisiert, die im April 2000 im „Odeon“ mit großem Erfolg gezeigt wurde.

Auf dem Gang vor der Bibliothek schloss an die Ausstellung „Kulturelle Visitenkarten. Die (Re)Präsentation der Besatzungsmächte in Wien 1945–1955“ eine Schau über den wortgewaltigen Barockprediger Marco d'Aviano an. Zur Eröffnung am 15. Juni 2000 stellte der Wiener Barockforscher Franz Eybl im Zusammenspiel mit einer Lesung aus authentischen Predigten das Phänomen der barocken Rhetorik eindrucksvoll vor.

Im Lesesaal der Bibliothek fanden zwei Buchpräsentationen statt. Vizebürgermeister Bernhard Görg stellte das Werk „Kaiser Friedrich II. zwischen Tradition und Moderne“ vor, für das ein Mitarbeiter der Bibliothek als Mitherausgeber verantwortlich zeichnete, Stadtrat Peter Marboe präsentierte die deutsche Ausgabe des neuen Romans von Pavel Kohout, „Die lange Welle hinterm Kiel“.

Für eine Reihe von Ausstellungen wurden als **Leihgaben** wertvolle Bücher, Handschriften und Plakate im Original zur Verfügung gestellt. Im Inland waren dies die Ausstellungen „Von Samoa zum Isonzo – die Fotografin und Reisejournalistin Alice Schalek“ (Jüdisches Museum der Stadt Wien), „Die Suche nach dem verlorenen Paradies“ (Niederösterreichische Landesausstellung 2000 im Stift Melk), „Zeit – Mythos, Phantom, Realität“ (Oberösterreichische Landesausstellung 2000, Linz), „2000: Zeiten/Übergänge“ (Österreichisches Museum für Volkskunde), „An der schönen blauen Donau. Brigittenauer Unterhaltungslokale in der Strauß-Ära“ (Bezirksmuseum Brigittenau), „Engelhauch und Sternenglanz“ (Historisches Museum der Stadt Wien), „Handgelenk und Kopfstation. Friederike Mayröcker – Zeichnungen und Zettel“ (Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz), „Joseph Haydn und Admiral Nelson“ (Haydn Zentrum Eisenstadt, Burgenländisches Landesmuseum), „Bruno Kreisky. Seine Zeit und mehr“ (Salzburg, Steyr, Linz), „Kronprinz Rudolf – Ich bin andere Bahnen gegangen...“ (Kaiserappartements der Wiener Hofburg), Ausstellung im Musikhaus Wien, Exil in Österreich (Österreichische Exilbibliothek, Wien), „Nichts tun. Vom flanieren, pausieren, blaumachen und müßiggehen“ (Österreichisches Museum für Volkskunde), „Mozart in Wien“ (Münze Österreich), „Hans Makart – Malerfürst“ (Historisches Museum der Stadt Wien), „Zwischen Ost und West. Galizische Juden und Wien“ (Jüdisches Museum der Stadt Wien), „Nestroy. Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab“ (Österreichisches Theatermuseum) und die Schubert-Ausstellung im neu eröffneten Haus der Musik in Wien.

Ins Ausland gingen Leihgaben für die Ausstellungen „Von Samoa zum Isonzo – die Fotografin und Reisejournalistin Alice Schalek“ (Hamburg), „Mythos Großstadt“ (Prag, Montreal, Los Angeles, Paris), „Hundert Jahre Kino“ (München), „Preußen 1701 – eine europäische Geschichte“ (Orangerie im Schloss Charlottenburg, Berlin) und „Bruno Kreisky. Seine Zeit und mehr“ (München). Für zahlreiche weitere Ausstellungen, die keine Originale zeigen konnten, wurden Kopien aus den Sammlungsbeständen zur Verfügung gestellt, etwa für eine Strauß-Ausstellung in Segovia.

Die Leistungsfähigkeit des **Bibliothekssystems BIS-C** konnte durch konsequente Wartung und Pflege ständig verbessert werden. Im Februar wurde das Programm für die Plakatsammlung angepasst und die bisher geführten Zugangslisten importiert, so dass die Plakatsammlung nun über einen modernen Katalog verfügt, der auch – als einziger Plakat-katalog Österreichs – im Internet angeboten werden kann. Beim Österreichischen Bibliothekartag im Herbst 2000 wurde der Katalog vorgestellt und bei einem Arbeitstreffen der Plakatsammlungen auch Unterstützung für andere Plakatsammlungen bei der EDV-Umstellung angeboten. Im Herbst 2000 wurde BIS-C 2000 auch für die Handschriftensammlung angepasst, in der es seit Dezember 2000 verwendet wird. Ebenfalls im Herbst 2000 wurde die Gedenktage-liste von der bisher verwendeten Access-Datenbank auf BIS-C 2000 umgestellt, was die Pflege und Verwendung der Daten beträchtlich erleichtert und verbessert.

Die **Homepage der Bibliothek** hat eine stetig steigende Anzahl an Zugriffen zu verzeichnen, wobei rund 50 % aus Österreich, der Rest aus dem Ausland kommt. Mit Ende des Jahres 2000 enthielt die Homepage rund 3.000 Dokumente, 19 virtuelle Ausstellungen wurden auf der Homepage gezeigt. Die Aufnahme des neuen Plakat-kataloges in die über Internet angebotenen Kataloge hat das Angebot enorm bereichert.

Im Mai 2000 stellte die MA 9 eine WAP-Homepage und den weltweit ersten Zugang zu einem Bibliothekskatalog über WAP vor. Unter der Adresse wap.wstlb.at ist es auch über das Handy möglich, in den Bibliothekskatalogen zu recherchieren und Bücher für die Benützung zu bestellen.

In der **Druckschriftensammlung** machten die Vereinfachung der Benützung und die Erschließung der Bestände mittels EDV weitere Fortschritte. Die Reservierung von Büchern für die Benützung wird inzwischen im Regelfall per E-mail durchgeführt, da ein Großteil der Bestände im EDV-Katalog verfügbar ist. Die retrospektive EDV-Erfassung, also die Einarbeitung des im alphabetischen Zettelkatalog verzeichneten Buchbestands in den EDV-Katalog, wurde bis zum Buchstaben T weitergeführt. Ende des Jahres 2000 waren 254.000 Titel dieses Bestands online abrufbar. Der EDV-erfasste Titelbestand des Druckschriftenkatalogs umfasste Ende des Jahres insgesamt rund 365.000 Titeldatensätze mit 385.000 Bänden.

Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz und aus Ankäufen betrug 8.760 Bände. Unter den aus dem Antiquariat erworbenen Bänden stechen einige besonders wertvolle und für die Stadt Wien bedeutende Erwerbungen aus dem 16. Jahrhundert hervor. Genannt seien die erste Einzelausgabe der „Aureola“ des Hieronymus aus der Feder des mit Ulrich von Hutten befreundeten Wiener Humanisten Andreas Misbeck (Sophronius Eusebius Hieronymus: Aureola ad vitam non iucunde spectatissima. Wien 1511, Signatur A 245399), die in Wien bei Singriener gedruckte Poetik des faszinierenden Schweizer Reformators Joachim Vadian, der in Wien bei Conrad Celtis studiert und an der hiesigen Universität den Lehrstuhl für Poetik inne hatte (Joachim Vadianus: De poetica carminis ratione liber. Wien 1518, Signatur A 249160) sowie eine bedeutende antireformatorische Schrift des Wiener Bischofs Johannes Faber, dessen Werke in der Bibliothek insgesamt gut vertreten sind (Johannes Faber: Malleus Joannis Fabri in haerisim Lutheranam. Köln 1524, Signatur B 245402). Für die Benützung wurden im Jahr 2000 etwa 24.000 Bände bereitgestellt.

Im Katalogzimmer der Druckschriftensammlung stehen den Lesern drei PCs mit Internetanschluss zur Verfügung. Sie zählen zu den am intensivsten benützten öffentlich zugänglichen Internet-PCs der Stadt Wien.

In der **Handschriftensammlung** wurde die Stelle des Leiters nach einer öffentlichen Ausschreibung aus dem Personalstand der Sammlung neu besetzt, ein Mitarbeiter kam vom Österreichischen Literaturarchiv neu hinzu. Die traditionelle Katalogisierung wurde mit der Inventarnummer 225.000 abgeschlossen, seit Dezember 2000 erfolgt auch die Erschließung der Handschriften mit der in der gesamten Bibliothek verwendeten Bibliothekssoftware BIS-C 2000 und nach dem für den deutschen Sprachraum neu erarbeiteten Regelwerk RNA (Regeln für Nachlässe und Autographen). Die Revisionsarbeiten an der Autographensammlung konnten im Jahr 2000 abgeschlossen werden.

Die Sammlung konnte wieder eine Reihe hervorragender Bestände erwerben. Wertvolle Ergänzungen bildeten das Briefarchiv des Theateragenten und Schauspielers Franz Thomé, die Nachlässe der Schauspieler Otto Tressler und Fritz Imhoff sowie das literarische Archiv des Autors Helmut Eisendle. Ein weiterer bedeutender Teil des Nachlasses von Hans Weigel konnte in die Sammlung gebracht werden.

Wichtige Einzelausgaben wurden im Autographenhandel sowie bei Auktionen erworben. Aus dem Bereich der Literatur kamen Briefe von Peter Altenberg, Hermann Bahr, Eduard Bauernfeld, Franz Grillparzer, Karl Kraus, Nikolaus Lenau, Ferdinand von Saar und Anton Wildgans in die Sammlung, weiters Autographe der Maler Alfred Kubin, Rudolf Hausner und Ernst Huber, der Schauspieler Alexander Girardi und Josef Kainz sowie der Musiker Johann Strauß (Sohn), Ernst Krenek, Carl Millöcker und Karl Goldmark.

Auch in der **Musiksammlung** wurde die Stelle des Leiters nach einer Ausschreibung neu besetzt. Ab Herbst 2000 stand die Arbeit in der Musiksammlung im Zeichen der für das Jahr 2001 geplanten Ausstellung über Joseph Lanner. Die bedeutendsten Erwerbungen des Jahres waren der Nachlass von Josef Schrammel, dem Gründer des Schrammelquartetts, und die Übernahme der „Schubertiana“ des Wiener Schubertbunds als Dauerleihgabe. Dazu kamen Notenhandschriften von Franz Lehár, Carl Millöcker und Eduard Strauß. 46 Musikhandschriften und 349 Musikdrucke wurden inventarisiert.

Der Neuzugang in der **Plakatsammlung** betrug rund 6.800 Plakate, die nun auch alle im Plakat-katalog verzeichnet sind. Mit dem Import der bisherigen Bestandslisten, die als eigene Listen auch die Bestände „Kriegswirtschaft 1914–1918“ und „Wirtschaftswerbung“ enthielten, waren im Plakat-katalog Ende des Jahres 2000 rund 52.000 Plakate im



EDV-Katalog verzeichnet. Die Plakatsammlung hat damit ihre führende Stellung in der Plakatkatalogisierung ausgebaut und ist auch bei den Arbeitstreffen der österreichischen Plakatsammlungen aktiv beteiligt. Der Kontakt zur Wiener Plakatierugsfirma Gewista, von der die Sammlung den Löwenanteil Ihrer Neuzugänge erhält, wurde intensiviert und eine Zusammenarbeit in den Bereichen Archivierung und EDV vereinbart.

Der **Zeitungsindex**, ein von Studenten, wissenschaftlichen Lesern und Medienvertretern sehr geschätztes Auskunftsmittel, wurde im Jahr 2000 um rund 4.000 Eintragungen erweitert und von rund 1.100 Personen benützt.

## Museen der Stadt Wien (MA 10)

### Ausstellungen und Sonderaktionen

Im **Historischen Museum** wurde das neue „Atrium“ am 29. November eröffnet. Mit der Überdachung des Innenhofs wurde Raum für Veranstaltungen aller Art sowie für ein Museumscafe geschaffen. Die erste Veranstaltungsreihe im neuen Atrium bot das Neue Wiener Musiktheater (als Auftakt zum Nestroy-Jahr) ab 7. Dezember mit dem Musiktheaterstück „Nestroy 2001 – ‚Ich möcht‘ mich einmal mit mir selbst zusammenhetzen...“ von Alexander Kukelka und Walter Leitner an. Das Ausstellungsprogramm im Historischen Museum umfasste vom 23. März bis 11. Juni die Schau „Träume 1900–2000. Kunst, Wissenschaft und das Unbewußte“, vom 22. Juni bis 29. Oktober „Blickfänge einer Reise nach Wien – Fotografien 1860–1910 aus den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien“ und ab 14. November (Dauer bis 14. Jänner 2001) „Engelhauch und Sternenglanz – Advent- und Weihnachtskalendarium aus Wien“. Am 17. Juni wurde die neu aufgestellte Schausammlung von der Urgeschichte Wiens bis zum Ende des Mittelalters im Erdgeschoß präsentiert. Am 16. Dezember wurde die Schausammlung im ersten Stock, die die Zeit von der 1. Türkenbelagerung bis zum Ende des Wiener Kongresses zum Inhalt hat, in neuer Gestalt eröffnet. Im Zuge der Neuprüfung wurden die zuvor raumteilenden Zwischenwände entfernt und der freie Durchblick von Wand zu Wand, wie er vom Architekten des Hauses, Oswald Haerdtl, vorgesehen war, wiederhergestellt.

In der **Hermesvilla** waren die Ausstellungen „Klaus Pinter – Wiener Mischung. Installationen mit unbekanntem Objekten aus dem Depot des Historischen Museums der Stadt Wien“ vom 1. Juni bis 10. September und „Hans Makart – Malerfürst (1840–1884)“ ab 14. Oktober (Dauer bis 16. April 2001) zu sehen. Im Dachgeschoß der Hermesvilla wurde die Schau „Oz Almog: Wiener en face – Portraits von Karrieren“ am 18. Oktober (Dauer bis 16. April 2001) eröffnet. Zur Geschichte der Hermesvilla erschien ein neuer Band unter dem Titel „Hermesvilla – Kaiserin Elisabeths Schloss der Träume“ im Eigenverlag der Museen der Stadt Wien.

Die Schausammlung des **Uhrenmuseums** wurde um die früheren Depoträume im Erdgeschoß erweitert und der Lichthof überdacht. Damit konnte neuer Ausstellungsraum für besondere Präsentationen gewonnen werden. Zur Eröffnung am 14. Dezember wurden Dokumente und Fotos der Gründung und Geschichte des Museums gezeigt. Anlässlich des 170. Geburtstags von Marie Ebner-Eschenbach war im 1. Stock des Museums die Ausstellung „Uhrensammlerin aus Leidenschaft: Marie Ebner-Eschenbach“ vom 13. September bis 31. Dezember zu sehen.

Im **Schauraum der Modesammlung** wurde am 24. Mai (Dauer bis 30. Dezember 2001) die Ausstellung „Glamour – Wiener Damenmode der 30er Jahre“ eröffnet. In der **Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz** war vom 14. April bis 31. Oktober „Coole Kids – fotografiert in Wien von Didi Sattmann“ zu besichtigen. Diese Schau wurde am 8. November in Grete Laskas Gang-Galerie im Rathaus fortgesetzt.

Im Präsidialgang des Rathauses wurden am 29. März die dem Historischen Museum von Frau Landtagspräsidentin Maria Hampel-Fuchs gewidmeten **Relikte des „Eisernen Vorhangs“** präsentiert. Am 12. April wurde der neue Katalog „**Adalbert Stifter – der Schriftsteller als Maler**“ in den Stifter-Gedenkräumen im Geburtshaus Schuberts vorgestellt. Sonderführungen mit Konzerten des **Concilium Musicum Wien** wurden den Besuchern der Haydn-Gedenkstätte mit Brahms-Gedenkraum am 19., 21., 23. und 24. Mai angeboten. Die Präsentation der im Pichler-Verlag erschienenen sechsbändigen „**Geschichte Wiens**“ fand am 20. Juni in Anwesenheit von Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl im Historischen Museum statt. Die sechs reich illustrierten Bände vermitteln einen umfassenden Überblick über die großen Epochen der Wiener Stadtgeschichte von der Römerzeit bis in die Gegenwart.

Unter dem Motto „100 Museen, 100 Events – ein Ticket“ lud der ORF am 17./18. Juni zur ersten „**Langen Nacht der Museen**“ von 18.00 bis 1.00 Uhr in Wien, Graz, Linz und Innsbruck ein. Die Museen der Stadt Wien beteiligten sich an dieser Aktion mit Sonderprogrammen (Malaktion von Yoli Maurer, Musik, Tanz, Lesungen, Shows etc., mit abgestimmten Speisen und Getränken) im Historischen Museum, Uhrenmuseum, in der Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“, Haydn-Gedenkstätte mit Brahms-Gedenkraum, Schubert-Gedenkstätte „Geburtshaus“ mit Stifter-Gedenkräumen, Beethoven-Gedenkstätte „Heiligenstädter Testament“ sowie im Pratermuseum.

Dem Museums- und Kulturverein **Schloss Albeck** wurde die Ausstellung „Die vier Jahreszeiten – Mensch und Natur im Jahreskreislauf. Kunst und Kunsthandwerk 1800–1950“ vom 2. April bis 29. Oktober zur Verfügung gestellt. Für die Wiener Kunstauktionen wurde die Ausstellung „Gustav Klimt – ausgewählte Zeichnungen aus dem Historischen Museum der Stadt Wien“ zusammengestellt, die ab 14. November (Dauer bis 12. Jänner 2001) im **Palais Kinsky** lief.

Das Referat **Museumsdidaktik** entwickelte für das Jahr mit der magischen Zahl 2000 ein spezielles Programm mit dem Schwerpunkt „Mythen, Legenden und Sagen aus Wien“. Dieses Programm umfasste Lesungen, Konzerte, Rauminstallationen sowie Führungen und wurde dem Publikum im Rahmen von Familiensonnentagen und Sonderveranstaltungen für Kindergärten, Schulen und Horte im Historischen Museum, in der Haydn-Gedenkstätte und Virgilkapelle angeboten. Dazu wurden auch Informationsveranstaltungen für Lehrer mit dem Pädagogischen Institut der Erzdiözese Wien abgehalten. Als Beitrag zum Ferienspiel gab es Musik-, Tanz- und Malworkshops sowie Kinderführungen in der Haydn-Gedenkstätte und im Uhrenmuseum.

#### Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 435.993 Personen. Darunter entfielen 159.712 auf das Historische Museum, 73.055 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“, 31.871 auf die Hermesvilla und 30.184 auf das Uhrenmuseum. Von den Museumskuratoren wurden 760 Führungen abgehalten, darunter 328 im Historischen Museum, 299 im Uhrenmuseum und 122 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 335 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 134 Fotobestellungen aus.

#### Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Die Bauarbeiten im **Historischen Museum** zur Hofüberdachung und -unterkellerung, Bürotraktaufstockung und Neustrukturierung der Sicherheitseinrichtungen wurden mit Eröffnung des „Atriums“ abgeschlossen. Damit stehen dem Historischen Museum nunmehr eine große Veranstaltungshalle mit Cafebereich, fünf neue Büros, ein Sitzungszimmer, neue Depotflächen sowie eine dem neuesten technischen Standard entsprechende Sicherheitsausstattung zur Verfügung. Das Atrium wie die Aufstockung des Bürotrakts und die Hofunterkellerung wurde vom Architekten Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dimitris Manikas gestaltet und weist mit der Überdachung aus Glas und Stahl, bestehend aus liegenden, weitestgehend aufgelösten Fachwerkträgern mit dazwischengespannten Stahlseilen, auf denen die Glas tafeln punktförmig gelagert sind, eine innovative, erstmals ausgeführte Konstruktion auf. Am Vorplatz des Museums wurde eine Behindertenrampe errichtet und ein Schanigarten angelegt. Die Esse der Metallwerkstätte erhielt einen neuen Abzug und die Fangmündung eine gesicherte Zugangsmöglichkeit am Dach.

Parallel zur Fassadenrestaurierung des **Uhrenmuseums** wurden Straßenvitrinen geschaffen und im Inneren neben neuen Schauflächen im Erdgeschoß auch das Foyer erweitert. Das zudem mit einem neuen Kassapult und einer neuen Garderobe ausgestattete Entree des Museums ist damit einladender und freundlicher gestaltet.

An der gartenseitigen Fassade der **Hermesvilla** wurde der mittlere Balkon generalsaniert und die im Garten aufgestellte Hermesstatue mit Sockel und Fundament restauriert. Im **Haydn-Wohnhaus** wurden die Hoffassaden einschließlich des offenen Gangs renoviert, Kamine und das Dach überholt sowie neue Elektroöfen montiert. Im **Schubert-Geburtshaus** wurden der Anstrich der Außenfassade, Fenster, Hoffassaden, des Balkons und Hofbrunnens sowie die WC-Anlage erneuert. Im **Zentraldepotgebäude** konnte ein weiterer Teil der hofseitigen Fenster instand gesetzt sowie eine Rauchgasentlüftung und eine brandhemmende Türe im Nebenstiegenhaus installiert werden.

Der neu gestaltete **Judenplatz** mit Shoa-Mahnmal, dem gesamten musealen Bereich und renovierten Misrachihaus wurde am 25. Oktober eröffnet. Die feierliche Enthüllung des in der Bruno-Kreisky-Gasse neu aufgestellten **Brunnens „Blaues Zeichen“** – einer Lapislazuli-Lasurit-Skulptur des Bildhauers Prof. Hans Muhr – erfolgte am 23. November. Die baulichen Maßnahmen an den Veranstaltungshallen E und G und der Kunsthalle im **Museumsquartier** konnten abgeschlossen werden. Mit der Neugestaltung des Vorplatzes und der Ausarbeitung eines einheitlichen Marketing-Konzepts wurde begonnen.

Das Fachreferat **Museumsarchäologie** betreute die Gestaltung der Reste der mittelalterlichen Synagoge auf dem Judenplatz zu einem archäologischen Schauraum. Vom Büro für Stadtarchäologie wurden zahlreiche Funde aus den Grabungen Judenplatz übernommen und mit diesem eine Zusammenarbeit bei der wissenschaftlichen Erschließung bisher nicht publizierter Funde vereinbart. In den Schauräumen der Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt und der Virgilkapelle wurden Umgestaltungen vorgenommen.

#### Jüdisches Museum der Stadt Wien

Ab Eröffnung des Judenplatzes wurde die neue Außenstelle „**Museum am Judenplatz**“ mit den Ausgrabungen der mittelalterlichen Synagoge, dem Mittelalter-Museum und der Dokumentation der im Holocaust ermordeten Wiener Juden in Betrieb genommen. Vom Eröffnungstag 25. Oktober an bis Jahresende haben etwa 12.000 Besucher das Museum am Judenplatz besichtigt. Zwei Kataloge („Judenplatz – Ort der Erinnerung“ und „Museum Judenplatz“) wurden jeweils auf Deutsch und Englisch aufgelegt.

Im **Jüdischen Museum** wurden die Ausstellungen „...möchte ich ein Österreicher sein – Judaica der Sammlung Eisenberger“ (9. Februar bis 30. April 2000), „Chaim Soutine – ein französischer Expressionist“ (8. März bis 4. Juni 2000), „Style and humor – Lucie & P.P. Porges“ (31. Mai bis 17. September 2000), „Hirschfeld-Mack – Bauhäusler und Visionär“ (14. Juni bis 22. Oktober), „Abel Pann – Bilder zur Bibel“ (27. September bis 3. Dezember 2000), „Ein Toravorhang für Rosch-ha-Schana“ (27. September bis 29. Oktober 2000), „Zwischen Ost und West – Galizi-

sche Juden und Wien“ (7. November 2000 bis 18. Februar 2001), „Die Welt der Ili Kronstein“ (13. Dezember 2000 bis 25. März 2001) und „Vater des Lichts – Chanukka Installation von Eva Flatscher“ (22. Dezember 2000 bis 8. Jänner 2001) eingerichtet. Begleitend zu den Ausstellungen wurden 7 Kataloge angeboten. Für 2 Ausstellungen („Ein Toravorhang für Rosch-ha-Schana“ und „Vater des Lichts“) gab es Begleithefte. Für die Ausstellungen im Ausland wurde der Katalog „Der auch...?“ in englischer und hebräischer Fassung herausgegeben.

Unter den über 70 Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen, Kinderprogramme u. a. m.) sind die Ausstellung „Geraubte und enteignete Kunstobjekte – Wiedererwerbungen des Jüdischen Museums“ (19. September bis 3. November 2000 im Palais Kinsky) und das Symposium „Walled cities – Das europäische Ghetto als urbaner Raum“ (7. bis 9. November 2000) sowie die Jüdischen Kulturwochen (26. Oktober bis 29. November 2000) gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung hervorzuheben.

Die Sammlungen des Museums und der Bibliothek konnten durch einige Zukäufe und Widmungen ergänzt werden. Einen besonderen Wert stellen die Ankäufe des Thoravorhanges aus der ehemaligen Synagoge Tempelgasse sowie der Synagogenpläne Max Fleischers dar. Unter den Schenkungen waren die Sammlung Dr. Pierre Geneé sowie ein hebräisches Miniaturbuch aus dem 17. Jahrhundert bemerkenswert.

Die Auslandsaktivitäten umfassten die Schau „Heute in Wien – Fotografien von Harry Weber“ in Warschau (25. März bis 5. Mai 2000) und Zalaegerszeg, Ungarn (4. bis 28. Juni 2000), „Egon Erwin Kisch“ in Reutlingen (Ende September bis Mitte November 2000), „Der auch ...? – Oz Almogs bunter Index“ in Tel Aviv (16. Mai bis 20. August 2000) und Schwäbisch Hall (1. September bis 12. November 2000), „Von Samoa zum Isonzo – Alice Schalek“ in Hamburg (20. Juni bis 31. August 2000) und „Hirschfeld-Mack – Bauhäusler und Visionär“ in Frankfurt am Main (ab 19. Dezember 2000).

### Sammeltätigkeit, Rückstellungen

Unter den **Ankäufen** sind besonders ein „Nachtglas“ von Anton Kothgasser, um 1825, die Saloneinrichtung Hans Makarts, um 1880, das Ölgemälde „Wiener Vorstadtgarten“ von Emil Barbarini, 1885, der Webteppich „Blumenvase mit Ballon über Wien“ nach einem Entwurf von Albert Paris Gütersloh, 1937, die Fotomontagen „Die Winterreise dahinterweise“ von Gerhard Rühm, 1989/90, und das Acrylgemälde „Oh Wildnis“ von Xenia Hausner, 1999, hervorzuheben. Für die Aufstellung auf dem Karlsplatz wurde die Skulptur „Elisabeth“ der Bildhauerin Ulrike Truger aus Carrara-Marmor, 1998/99, erworben.

Aufgrund von Beschlüssen der Wiener Restitutionskommission wurden aus der ehemaligen Sammlung Bloch-Bauer eine Porzellanschale mit Untertasse, 1796, und ehemaligen Sammlung Ernst und Gisela Pollack das Ölgemälde von Hans Canon „Selbstbildnis des Malers vor dem Modell“, um 1880, restituiert.

### Leihgebungen

Mit **Leihgaben** waren die Museen der Stadt Wien an 26 Ausstellungen im Inland, 21 Ausstellungen im europäischen Ausland und 4 Ausstellungen im außereuropäischen Ausland beteiligt.